Die Wanderung des Monats

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1951)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

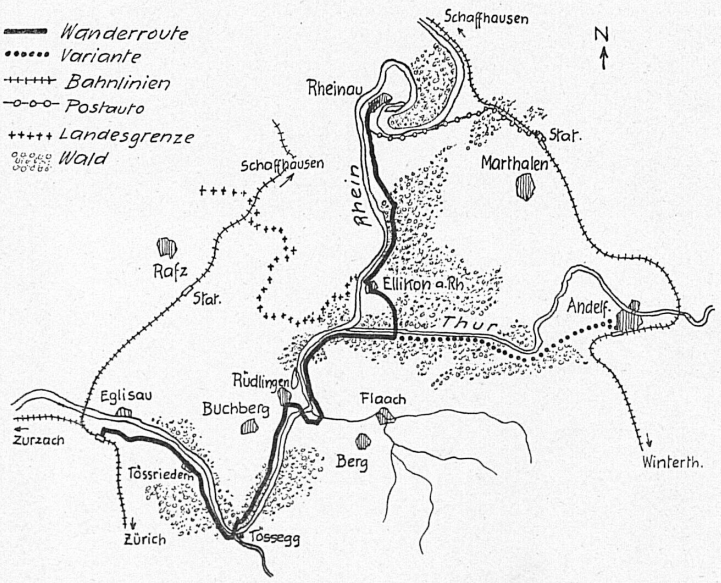
http://www.e-periodica.ch

calités intéressées, l'Office central suisse du tourisme a dirigé dans leur périple d'études artistiques un nombre réjouissant de visiteurs particulièrement attentifs, réceptifs et reconnaissants.
A Bâle, où cette sympathique société fut accueillie et saluée par M. le conseiller d'Etat Schaller, aux sons des célèbres fifres et tambours qui la surprirent agréablement, on visita le nouveau Musée du Kirschgarten, l'exposition Bœcklin et l'exposition particulière historique, ainsi que le vénérable Hôtel de Ville. Une fête de nuit, donnée au bord du Rhin, couronna cette première journée. Puis ce fut une excursion dans le Jura comportant visites de Porrentruy, St-Ursanne et Delémont. Le trajet de Bâle à Berne fut une occasion d'admirer au passage la magnifique église conventuelle de St-Urbain. Dans la Ville fédérale, les voyageurs furent salués à l'Hôtel de Ville par le président du gouvernement bernois, M. le Dr Moine; ils furent ensuite au Musée historique, contempler les somptueuses tapisseries bourguignonnes, butin de guerre enlevé par les Confédérés à leur ennemi Charles le Téméraire. Des excursions à Rueggisberg, Amsoldingen et Spiez leur révélèrent les édifices et monuments médiévaux de ces vieux bourgs. Une grande journée de voyage transporta le lendemain les participants de Berne à Interlaken, puis, par bateau, à Brienz, où les visiteurs se réjouirent à voir travailler les élèves tailleurs de bois. A Meiringen, on trouva encore le temps de visiter l'église, d'un grand intérêt archéologique. Une promenade à pied, en remontant les romantiques gorges de l'Aar aboutit à l'admirable route du Susten qui traverse une région alpine particulièrement grandiose. Le soir, tout le monde prit récréation et repos à Zurich, d'où devaient partir, les trois jours suivants, de nouvelles excursions. Le musée de la Fondation Oscar Reinhart à Winterthour démontra aux participants quel soin on voue en Suisse aux musées et collections d'art. La chartreuse d'Ittingen, les pittoresques localités de Buch près Uesslingen et de Stammheim, la fastueuse exposition des chefs-d'œuvre de maîtres de la peinture européenne à Schaffhouse, la chute du Rhin, dispensèrent à nos hôtes des impressions aussi diverses que neuves.
D'autres plaisirs encore leur étaient réservés: la balade à Kappel, au pied de l'Albis, la visite du célèbre couvent d'Einsiedeln, puis la descente en Argovie, où le cloître de Wettingen, l'église de Königsfelden, les châteaux de Wildegg et de Hallwil évoquent maintes pages d'histoire helvétique.
Il va sans dire que la ville de Zurich et le Musée national occupèrent longuement et dignement l'attention de nos hôtes. Au terme de leur séjour, un dîner d'adieu, suivi d'une soirée des plus réussies, donna au président de la ville, M. le Dr E. Landolt, l'occasion de leur adresser une allocution aussi cordiale que spirituelle. Et, joyeuse surprise, les productions d'un quatuor de jodleurs ajoutèrent encore à l'allégresse générale.
Nos hôtes étrangers ont su témoigner de leur entière satisfaction de cette quatrième Semaine d'art en Suisse, qui leur a permis de voir tant de belles choses, de cités pittoresques et de riants paysages, tant de trésors artistiques aussi, de la façon la plus agréable et la plus commode. Les guides, dans leurs explications, comme les personnalités officielles dans leurs discours, se sont efforcés aussi de les initier aux us et coutumes des contrées visitées. Il est permis d'espérer que ce voyage en Suisse a constitué une vivante propagande en faveur de notre pays et contribuera à lui attirer de nouveaux et nombreux visiteurs.

DIE WANDERUNG DES MONATS

Eglisau–Tößegg–Rüdlingen–Ellikon a. Rh.–Rheinau (oder Andelfingen).

Der verbissene Kampf für oder gegen das projektierte Kraftwerk Rheinau hat die Blicke von Zehntausenden an unsere nördliche Grenzzone hinausgelenkt, die nicht allein elektrizitätswirtschaftlich interessant, von grenzpolitischer Bedeutung und sprachlich merkwürdig ist, sondern – namentlich im Spätherbst – in ihrer Stille und Farbenflut ein tiefes Erlebnis werden kann, das uns die Frage «Rheinau» vielleicht erst richtig einschätzen lehrt.
Vom Bahnhof Eglisau wenden wir uns (sofern wir nicht dem wundernetten Rheinstädtlein zuerst die Ehre unseres Besuches gönnen) gleich nach dem Restaurant rechts und schlendern auf gemütlichem Sträßchen erst durch Seglingen und dann hoch über dem Rheinbord nach Tößriedern und zum weitum bekannten Fischgasthof Tößegg, wo wir uns mit dem Nachen übersetzen lassen ans andere Ufer. Hier beginnt ein ungewöhnlich reizvoller Wanderpfad, der uns – stets einen Steinwurf über dem Strom – nach dem heimeligen Rüdlingen mit seinen Fachwerkhäusern bringt. Wissen Sie eigentlich, daß wir bereits im Kanton Schaffhausen sind? Er besitzt hier eine vom «Mutterland» getrennte Enklave, die zwischen deutsches und zürcherisches Gebiet eingeschlossen ist. Auch das hochgelegene Kirchdorf Buchberg ist schaffhausisch.
Auf der breiten Brücke überschreiten wir den Rhein, folgen der Straße, aber nur bis zur «Ziegelhütte» und halten nun erneut links über den Kanal, in dem es merkwürdig brodelt. Schuld daran ist das kleine Pumpwerk dort, welches das Wasser aus dem Flaacherfeld, das seit dem Rheinstau bei Rheinsfelden tiefer liegt als der Spiegel des Flusses, emporbefördert. Binnen kurzem sind wir auf dem Rheindamm und folgen ihm bis zur Thurmündung hinauf, der ruhigen Thur entlang bis zu der während des Zweiten Weltkrieges erneuerten Brücke. – Es lohnt sich für Freunde der Natur unbedingt, für diese Wanderstrecke den Feldstecher mitzunehmen: Die Rüdlinger Rheininsel auf der gegenüberliegenden Seite des Stroms ist Vogelschutzgebiet und eine unserer reichsten Fischreiherbrutstätten. Auch jetzt noch werden wir bestimmt einige der silbergrauen Vögel sehen, dazu vielleicht auf dem Rhein nordische Enten, Taucher, Möven, im Auenwald Kleinvogelvolk, Spechte, Fasanen – die Thurmündung gilt mit Recht als ornithologisch besonders lohnend.
Inzwischen sind wir bereits in Ellikon, dem einsam gelegenen Fischerdorf, von dem es bis zur nächsten Bahnstation volle anderthalb Stunden ist. Ob dies nicht fast ein Vorrecht ist in unserer hastigen Gegenwart? Wir zielen wieder gegen den Rhein hinunter und folgen seinem Ufer auf dem Pfad, der allmählich sachte aufwärts leitet und uns schließlich durch prächtigen Hochwald auf das Sträßchen führt, auf dem um diese Zeit nicht mehr soviel Autobetrieb wie im Hochsommer herrscht. Niemand von uns wird sich dem Eindruck des machtvollen Fließens entziehen können, das hier als letztem Ort dem Strom seine Größe verleiht. Und wenn wir schließlich die hochinteressante Flußschleifensiedlung mit dem bereits im Jahre 844 urkundlich erwähnten Kloster auf der Insel vor uns haben, das die Kunsthistoriker «das hervorragendste und in seiner Ursprünglichkeit am besten erhaltene kirchliche Baudenkmal des Barocks im Kanton Zürich» nennen, steht unsere Überzeugung fest.
Wenn uns der Weg bis Rheinau zu weit vorkommen will, bleibt eine sehr empfehlenswerte Variante: Wir überschreiten die Thurbrücke nicht, sondern folgen dem südseitigen Damm in müheloser, stiller Wanderung, bis der Pfad in die Straße von Flaach nach Andelfingen mündet, wo wir den Zug erreichen.

Zeiten: Eglisau–Tößegg: 1 Std.; Tößegg (nördl. Rheinufer)–Rüdlingen: 50 Min.; Rüdlingen–Thurbrücke: knapp 1½ Std.; Thurbrücke–Ellikon a. Rh.: 20 Min.; Ellikon–Rheinau: knapp 1½ Std. (Von hier vorteilhaft Postauto nach Station Marthalen. – Variante: Thurbrücke–Stat. Andelfingen: knapp 1½ Std.

Zufahrten: Zürich–Bülach–Eglisau oder Winterthur–Bülach–Eglisau oder Stein–Zurzach–Eglisau oder Schaffhausen–Eglisau mit SBB. Für Teilstrecken kann auch der Postautokurs Rafz–Andelfingen benützt werden. yz